

Ab 13. Oktober
im Kino

Tiere und andere Menschen

Schulmaterial zum Dokumentarfilm von
Flavio Marchetti

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Stab	4
Synopsis	5
Flavio Marchetti über TIERE UND ANDERE MENSCHEN	6
TIERE UND ANDERE MENSCHEN / Glossar	8
TIERSCHUTZ / Tier ist nicht gleich Tier	9
TIERE DENKEN, TIERE VERSTEHEN / Unterschiede und Gemeinsamkeiten	12
Inszenierung / Kamera & Musik	15
Arbeitsaufgaben	18
FLAVIO MARCHETTI / Biografie, Filmografie	21
Ergänzungen / Material & Literatur	22
Impressum	23



VORWORT

„An und für sich ist der Hund nie schuld.“

In einem Wechselspiel von Nähe und Distanz erzählt der Dokumentarfilm **TIERE UND ANDERE MENSCHEN** über die gegenwärtige Beziehung zwischen Mensch und Tier. Der Film wurde zur Gänze im Wiener Tierschutzhaus gedreht und portraitiert die Arbeit dieser und ähnlicher Institutionen. Nicht nur pflegen, beherbergen und vermitteln diese Einrichtungen schutzbedürftige Tiere, sie leisten auch einen wichtigen gesellschaftlichen und edukativen Beitrag. **TIERE UND ANDERE MENSCHEN** gibt Anlass, Themen wie Tierrechte, Tierethik, Tierhaltung, sowie Kommunikation zwischen Mensch und Tier zu diskutieren.

Die einführenden Texte zum Film sind als Diskussionsanregung und zur Information für PädagogInnen gedacht. Die anschließenden Fragen und Übungen richten sich an die SchülerInnen. Das *Glossar* und die *Ergänzungen* geben den PädagogInnen einen schnellen Überblick zu den wichtigsten Fakten und aktuellen Berichten.

Lisz Hirn

Das Material ist für die schulische und außerschulische Bildung ab Klasse 6/12 Jahre gedacht.

Fächer

Ethik, Psychologie & Philosophie, Religion, Biologie, Medienkompetenz; geeignet für die außerschulische Bildung

Themen

Verantwortung, Tierschutz, Tierethik, Verhalten, Tierhaltung, Beziehung Tier-Mensch, Kommunikation Tier-Mensch

STAB

Tiere und Menschen andere

AT 2017, dt. OF, 88 min

REGIE: Flavio Marchetti

BUCH: Katharina Mückstein, Flavio Marchetti

KAMERA: Michael Schindegger

SCHNITT: Natalie Schwager

TON: Hjalti Bager-Jonathansson

PRODUZENTINNEN: Flavio Marchetti, Katharina Mückstein,
Michael Schindegger, Natalie Schwager

PRODUKTION: La Banda Film OG

VERLEIH: Polyfilm Verleih

FÖRDERER: Bundeskanzleramt, ORF Film-Fernseh-
abkommen, Land Niederösterreich

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

 **ORF** Film/Fernseh-
Abkommen

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH 

www.tiere-und-andere-menschen.at

www.facebook.com/tiereundanderemenschen

Jugendfreigabe: ab 6 Jahre freigegeben

SYNOPSIS



Der Dokumentarfilm *TIERE UND ANDERE MENSCHEN* erzählt über das gegenwärtige Verhältnis zwischen Mensch und Tier. Das Wiener Tierschutzhaus beherbergt 1.000 tierische Schützlinge, von ausgesetzten Haustieren, konfiszierten Exoten bis zu Wildtieren, die aus ihrem natürlichen Lebensraum verdrängt wurden. Trotz allem aber ist es ein Ort voller Hoffnung, der den Rahmen für eine Vielzahl an beklemmenden wie humorvollen Geschichten bildet.

Regisseur Flavio Marchetti wirft in seinem ersten Kinodokumentarfilm einen zärtlichen Blick auf die Beziehung zwischen Mensch und Tier und einen kritischen Blick auf ein gesellschaftliches System, das die Tiere dahin befördert hat, wo wir sie antreffen.

Flavio Marchetti im Interview über TIERE UND ANDERE MENSCHEN

Wie würdest Du Dich in drei Sätzen beschreiben?

Ich bin in Rom geboren und nach der Schule nach Wien gezogen, wo ich bis heute lebe. Ich bin Filmemacher, Tierschützer und passionierter Rennradfahrer.

Wie bist Du zum Film gekommen?

Als ich mit 19 nach Wien gekommen bin, habe ich vorerst noch Jus studiert, dann habe ich mich auf der Filmakademie beworben und wurde aufgenommen. Nach dem Studium habe ich mit drei StudienkollegInnen eine Firma gegründet, mit der wir unsere Filme selbst produzieren. Auf diese Weise suchen wir uns Themen aus, die uns interessieren und die wir persönlich für wichtig halten.

Warum hast Du dieses Thema gewählt und einen Film darüber gemacht?

Seit ich ein Kind war, beschäftige ich mich viel mit Tieren. Einerseits bin ich fasziniert von Arten und Vielfalt, andererseits finde ich die Lebensbedingungen von Tieren in unserer modernen Welt oft sehr bedenklich. Mit sechs Jahren wurde ich Vegetarier, weil ich die Ungerechtigkeit, dass Tiere für uns sterben müssen, nicht aushalten konnte. Und das bei einer Familie von Schlachthausarbeitern.

Wie siehst Du die Beziehung von Mensch und Tier?

Sie erschien mir schon damals in sich widersprüchlich: Ich kannte den Schlachthof von innen, zugleich war unsere große Terrasse in einem der meist bewohnten Bezirke Roms ein Zufluchtsort für viele herrenlose und verletzte Tiere, die meine Schwester, unsere Eltern und ich versorgten. Wir hatten Reptilien, Papageien, Vögel, Mäuse, Katzen, Kaninchen, einen Hund und sogar eine Ente.

Du hattest also immer schon ein Herz für Tiere?

Ich war bereits als Vorschüler ein leidenschaftlicher Tiernarr, studierte Tierlexika und konnte nicht genug bekommen von Tierfilmen.

Welche „Message“ hast Du für die jungen ZuseherInnen?

Viele Menschen sagen, sie lieben Tiere. Aber nur wenige denken darüber nach, dass wir Menschen für die schlechten Lebensbedingungen der Tiere verantwortlich sind. Wenn wir uns die Mühe machen, uns in die Situation der Tiere hineinzuversetzen, können wir ihre Bedürfnisse erkennen und auch etwas dazulernen. Nur so kann die Kommunikation mit Tieren gelingen.

Hast Du selbst Haustiere? Wenn ja, warum und welche?

Wenn nein, warum nicht?

Meine Frau und ich leben zurzeit mit zwei Katzen – eine zugelaufen und eine aus dem Tierheim - und zwei Fischen. Im Laufe meines Lebens habe ich schon sehr vielen Tieren ein Zuhause geboten, allerdings nehme ich ein Tier nur zu mir, wenn ich auch sehr gut dafür sorgen und ihm einen schönen Platz bieten kann. Ich kaufe keine Tiere, denn ich will Tiere nicht als Ware behandeln. Ich denke eher: was kann ich dem Tier bieten und nicht, was bietet das Tier mir. Oft habe ich Tiere in Not versorgt, ihnen vorübergehend ein Zuhause gegeben oder sie vermittelt.

Womit hast Du während des Filmdrehs nicht gerechnet?

Ich habe mir vom Tierheim erwartet, dass ich dort hauptsächlich heimatlose Hunde und Katzen sehe. Tatsächlich aber habe ich dort eine riesige Vielfalt von Tieren angetroffen: Papageien, Wildtiere wie Feldhasen oder Biber und sogar Schimpansen!

Was hat Dich während des Filmdrehs am meisten überrascht?

Bevor ich für den Film recherchiert habe, war das Tierheim für mich ein trauriger Ort. Ich wollte eigentlich nie gerne ins Tierheim gehen, weil ich Angst davor hatte, leidende Tiere zu sehen. Im Zuge meiner Recherche habe ich jedoch festgestellt, dass das Tierheim eigentlich ein Ort ist, an dem die Tiere aufgefangen werden, wenn sie in Not sind und dort neben den traurigen auch sehr viele schöne und lustige Geschichten passieren.

Was ist das Schwerste/Schwierigste am Filmemachen?

Es ist schwierig aus einer Idee einen Film zu machen. Meistens dauert es mehrere Jahre, bis ein Film fertig ist und ein Film braucht viel Durchhaltevermögen und Geduld.

Danke für das Interview, lieber Flavio



Tiere und andere Menschen

GLOSSAR

Nutztiere sind Tiere, die dem Menschen auf die eine oder andere Art „nutzen“ (Fleisch, Milch, Fell, Honig u.a.). Tierische Produkte machen einen großen Teil der Ernährung von FleischesserInnen und VegetarierInnen aus. Welche Tiere als Nutztiere gehalten werden, ist von Land zu Land unterschiedlich.

Haustiere bzw. Heimtiere werden vom Menschen weitergezüchtet und zu Hause gehalten (Hund, Katze, Zwergkaninchen, Chinchilla u.a.).

Wildtiere leben frei in der Natur, gehören niemandem und sind ungezähmt, d.h. sie haben Angst oder eine Scheu vor Menschen.

Ein bestimmtes **Verhalten** kann durch einfache Reize (Hunger, Durst u.a.) und durch angeborene Instinkte ausgelöst werden. Verhalten kann ferner als Reaktion auf Veränderungen in der Umwelt aufgefasst werden. Verhalten wird als eine durch Gene und Lernen beeinflusste Anpassungsleistung eines intakten Organismus an seine Umwelt verstanden.

Tierschutz spricht sich im Allgemeinen dafür aus, dass Tiere zum Nutzen des Menschen verwendet werden können, dabei jedoch eine möglichst tiergerechte Behandlung erfahren müssen. Tierschutz setzt auch ausreichende Kenntnisse über die richtige Tierhaltung voraus.

Tierethik ist eine Teildisziplin der Ethik. Ihr Gegenstand sind Fragen, die sich aus dem menschlichen Umgang mit Tieren ergeben. Hierbei stehen insbesondere moralische Fragen im Mittelpunkt, z.B. ob die Nutzung von Tieren für menschliche Interessen gerechtfertigt werden kann.

Tierrechte sind ein zentraler Punkt der Tierethik. Hierbei geht es um Rechte für Tiere. Schwierig ist es zu bestimmen, welche Tiere nun zu den Rechtssubjekten zählen, welche Rechte sie also haben, wie sich diese begründen lassen und welche praktischen Konsequenzen daraus resultieren.



TIERSCHUTZ – Tier ist nicht gleich Tier

Generell unterscheiden wir Nutz-, Haus- und Wildtiere (vgl. Glossar). In unterschiedlichen Ländern und Kulturen bestehen jedoch verschiedene Vorstellungen davon, welche Tiere man als Nutz-, Haus- oder Wildtiere erachtet. Während beispielsweise das Schwein in Europa, den USA oder China ein beliebtes Nutztier ist, kommt es in vielen anderen Ländern als Nutztier gar nicht vor. Die Haltung von Wildtieren als Haustiere wird auch sehr unterschiedlich behandelt. Während es in Europa relativ strenge Gesetze zur Haltung von exotischen Tieren gibt, ist es in vielen Ländern der Welt erlaubt, auch wilde, exotische Tiere wie bestimmte Reptilien, Affen, Raubkatzen u.ä. privat zu halten. Daraus lässt sich ableiten, dass die Unterscheidung von Tieren in Nutz-, Haus- und Wildtiere von Menschen erdacht ist und keine Kategorisierung darstellt, die „von Natur aus“ besteht.

Die Frage, welche Tiere wir als schützenswert erachten, ist stark von dieser Kategorisierung abhängig. Prinzipiell kann man sagen, dass wir Menschen uns eher für den Schutz einer Tierart einsetzen, die wir sympathisch finden und die nicht zu den Nutztieren gehört. Während wir akzeptieren, dass ein Schwein, das in etwa gleich intelligent und sensibel ist wie ein Hund, in Massenhaltung gezüchtet und geschlachtet wird, käme uns nie in den Sinn, einem Hund das gleiche Schicksal zuzumuten. Dabei ist es in anderen Kulturen wiederum ganz normal, auch Hunde zum Verzehr zu schlachten.

Nutztierhaltung wird mehr diskutiert als Haustierhaltung

Massentierhaltung und Fleischproduktion sind in den letzten zwanzig Jahren zu einem großen Diskussionsthema geworden. Regisseur Flavio Marchetti dazu: „Das kollektive Selbstverständnis gegenüber der Nutztierhaltung hat sich stark

verändert und ist in den Mittelpunkt großer Debatten gerückt. Im Zentrum steht dabei vor allem die kommerzielle Massentierhaltung. Viele Menschen wollen wissen, woher Fleisch und tierische Produkte kommen. Sie wollen gesunde Produkte aus guter Tierhaltung.“ Doch wie denkt die Gesellschaft über das Thema Haustiere? „Während in Sachen Nutztiere langsam ein Umdenken im positiven Sinn vonstattengeht, werden Haustiere immer mehr zur Wegwerfware: Der sogenannte beste Freund des Menschen muss dabei als Kindersatz, Spielzeug oder Statussymbol erhalten, bis er ausgedient hat oder zur Last fällt – ein Zustand, der kaum thematisiert wird und der mehr über unsere Gesellschaft aussagt, als wir vielleicht denken.“

Der Handel mit Haustieren und Tierzubehör ist ein sehr großer, wachsender Markt, auf dem viel Geld verdient wird. Auch der illegale Tierhandel profitiert von der hohen Nachfrage nach immer neuen und ausgefalleneren Haustieren. Immer wieder liest man in der Zeitung über den Welpenhandel oder den Handel mit exotischen Tieren, die oft unter sehr schlechten Bedingungen über weite Wege transportiert werden.

Flavio Marchetti zum Thema Haustiere: „Bei den Dreharbeiten im Tierheim habe ich verstanden, dass viele TierbesitzerInnen gar nichts wissen über die Biologie der Tiere. Sie verstehen die Körpersprache nicht, wissen nicht, welche natürlichen Bedürfnisse ein Tier hat und verursachen dadurch großes Leid. Nach einiger Zeit entstehen daraus große Probleme: der Hund „folgt“ nicht, die Katze wird unrein, die Tiere werden krank. Das ist der Punkt, an dem dann viele Tiere im Tierheim landen.“

Ein Grundwissen über Tiere und Tierarten, ihre Lebens- und Verhaltensweisen und ihre natürlichen Bedürfnisse sind daher eine Grundlage für den Tierschutz.



INFO BOX / TIERSCHUTZ MACHT SCHULE
Der Verein „Tierschutz macht Schule“ vertritt das Motto: Dein Wissen hilft den Tieren! In Zusammenarbeit mit ExpertInnen wurden zahlreiche Unterrichtsmaterialien zu den Themen Heim-, Nutz-, Versuchs- und Wild-

tieren erstellt. Dabei wird das Tier mit seinen artspezifischen Verhaltensweisen und Bedürfnissen in den Mittelpunkt gestellt. Zentrales Element der Arbeit von „Tierschutz macht Schule“ ist Toleranz und Respekt gegenüber Tier UND Mensch und die Vermeidung von Radikalstandpunkten. Die Materialien von „Tierschutz macht Schule“ sollen Lust machen sich mit Tieren auseinander zu setzen und Kinder und Jugendlichen können sich kreativ und spielerisch Wissen aneignen. Alle Broschüren können kostenlos excl. Porte über die Website bestellt werden: www.tierschutzmachtschule.at

Bearbeiten Sie die folgenden Fragen in der Kleingruppe und diskutieren Sie die Ergebnisse anschließend im Plenum.

1. Fassen Sie kurz zusammen, was Sie bisher über „Tierschutz“ erfahren haben. Was haben Sie gelesen/gehört/gesehen?
2. Recherchieren Sie in Kleingruppen über die aktuellen Medienberichte. Wie tritt das Thema in den Medien auf? Welches Bild zeichnen die Medien von Tierhaltung und Tierschutz? Ist es positiv (z.B. fortschrittlich) oder negativ (z.B. moralisch bedenklich)?
3. Welche Tierschutzorganisationen kennen Sie?
4. Haben Sie selbst Haustiere? Wenn ja, in welcher Form haben Sie oder Ihre Eltern sich im Vorfeld informiert und denken Sie, dass das Haustier bei Ihnen tiergerecht lebt?
5. Diskutieren Sie im Plenum, was die Vorteile und Nachteile von Einrichtungen wie dem Wiener Tierschutzhaus sind. Verhalten sich Menschen dadurch Tieren gegenüber verantwortungsvoller? Was wäre, wenn es solche Einrichtungen nicht gäbe?
6. Wie tolerant sind Sie gegenüber „unbeliebten“ Tieren wie Tauben, Spinnen, Kröten, Schweine oder Schlangen?
7. Welche positiven/negativen Erfahrungen haben Sie bisher mit Nutz-, Haus- oder Wildtieren (z.B. Kuh auf der Weide, Hunde ohne Leine im Wald...) gemacht. Schreiben Sie mindestens fünf Beispiele aus und teilen Sie diese im Plenum.
8. Wer trägt die Verantwortung für ökologische Entwicklungen, Umweltverschmutzung u.v.m.?
9. Könnten Sie sich vorstellen, sich ehrenamtlich oder sogar beruflich für den Tierschutz zu engagieren? Wenn ja, wo? Wenn nicht, wieso schließen Sie das aus?
10. Sollte sich das Tierschutzgesetz Ihrer Meinung nach verschärfen, um die Machtausübung von Menschen gegenüber Tieren zu beschränken? Begründen Sie Ihre Entscheidung auf ein oder mehreren Argumenten.



TIERE DENKEN, TIERE VERSTEHEN – Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Die Tierethik beschäftigt sich mit der Frage, wie Menschen Tiere behandeln dürfen oder sollten. Die Grundlage dafür, dass Menschen sich für berechtigt halten, Tiere als Nutz- oder Heimtiere zu halten, ist prinzipiell die Annahme, dass ein menschliches Leben mehr Wert ist als ein tierisches Leben.

Seit der Antike haben sich verschiedene PhilosophInnen mit der Überlegung beschäftigt, worin genau die Unterschiede zwischen Mensch und Tier bestehen. Der Philosoph und Autor des Buches „Tiere Denken“, Richard David Precht, sieht das Grundproblem dort, wo genau die Trennlinie zwischen Mensch und Tier gezogen wird: wir sind uns alle einig, dass ein Mensch und ein Schimpanse einander ähnlich sind. Wir sind uns auch einig, dass ein Schimpanse und eine Biene sehr unterschiedlich sind. Trotzdem gehören Schimpansen und Bienen für uns derselben Gruppe an: sie sind allesamt Tiere und der Mensch ist ein Mensch. Precht meint, diese Trennlinie zwischen Mensch und Tier sei biologisch unsinnig und in der Folge fragt er, ob die Trennung zwischen Mensch und Tier daher moralisch und juristisch korrekt sein könne. Seine Antwort ist eindeutig Nein. In der Folge stellt er die Forderung, dass höher entwickelte Tiere also auch Rechtssubjekte sein sollten, sodass man beispielsweise einen Laboraffen und seine Rechte vor Gericht vertreten kann.

Die Überlegungen zu den Tierrechten sind eine Entwicklung der Neuzeit. Hier spielen Biologie, Ethik, Moral und Recht zusammen. Manche PhilosophInnen argumentieren moralisch: sobald ein Lebewesen leidensfähig ist, kann man ihm schaden. Daraus erwächst die moralische Verpflichtung, dieses Lebewesen schadlos zu halten bzw. ihm nicht absichtlich Leid zuzufügen. Aus moralischen Erkenntnissen entstehen oft rechtsphilosophische Überlegungen: müssten wir nicht Tieren das Recht auf ein Leben ohne Leid zugestehen? Die Tierethikerin

Friederike Schmitz fordert beispielsweise ein Recht auf Leben für Tiere und sagt, dass der aktuelle Rechtsstatus des Tiers als Ware die Grundlage darstelle für die totale Ausbeutung tierischen Lebens durch die Menschen.

Ein Argument, das in der Philosophie oft vorkommt, um zu belegen, weshalb ein Tierleben einem Menschenleben untergeordnet sein soll, ist das Fehlen von Rationalität bei Tieren. Tierphilosoph Peter Singer bezeichnet die Annahme, „nicht-menschliche Tiere“ seien weniger wertvoll, als menschliches Vorurteil. Nach Singer gibt es keine moralisch relevanten Unterschiede zwischen Tieren und menschlichen „Nicht-Personen“ wie z.B. Schwerbehinderten, WachkomapatientInnen oder Kleinkindern. Diese verfügten schließlich auch nicht über Rationalität. Wieso also sollten Tiere weniger wertvoll sein als Menschen? Was ist eigentlich der wesentliche Unterschied zwischen Tier und Mensch?

In der Diskussion um Tierschutz und Tierrechte wird oft der Grad einer Zivilisation und ihres technischen und moralischen Fortschritts anhand ihres Umgangs mit Tieren definiert. Kann man wirklich sagen, je weiter entwickelt eine Gesellschaft ist, desto besser geht sie mit Tieren um?

„Vieles, was für mich das Mensch-Sein ausmacht, habe ich zuallererst über den Kontakt mit Tieren erfahren. So sah ich beispielsweise viele Tiere sterben, bevor ich zum ersten Mal auf einem Begräbnis war, geschweige denn eine menschliche Leiche gesehen habe“, erzählt Flavio Marchetti. So unterschiedlich wir auch scheinen mögen, eine eingehende Auseinandersetzung mit Tieren bietet uns Menschen die Chance, existenzielle Fragen über uns selbst zu stellen.

Der Versuch, mit Tieren zu kommunizieren stellt ein zentrales Thema des Films *TIERE UND ANDERE MENSCHEN* dar. Die Beziehung zwischen Menschen und Tieren ist stark davon geprägt, dass Menschen denken, in Tieren menschliche Züge oder Verhaltensweisen zu erkennen. Dabei liegt die Herausforderung in der Kommunikation mit Tieren genau darin, das Verhalten und die Sprache der jeweiligen Art genau zu studieren, um die spezifische Kommunikationsweise zu verstehen. Flavio Marchetti dazu: „Das Vermenschlichen von Tieren und ihrer Ausdrucksweise verhindert jegliche Kommunikation, während das Erkennen und Erlernen von tierischen „Sprachen“ unheimlich spannend und bereichernd sein kann und Türen zu neuen Welten eröffnet“

Wie wir also Tiere sehen, bestimmt wesentlich, welche Rechte wir ihnen zugestehen und wie wir sie behandeln. Im Allgemeinen lassen sich **drei tierethische Positionen*** zu Mensch und Tier unterscheiden:

1. Der Mensch ist Herrscher über das Tier und darf alles mit ihm machen.
2. Das Tier ist ein Mitgeschöpf. Es hat ein Recht auf Respekt und Fairness. Tauschgeschäft: der Mensch darf das Tier nutzen, aber er muss dafür sorgen, dass das Tier nicht leidet. Er muss es tiergerecht behandeln.
3. Tier und Mensch haben gleiche Rechte. Der Mensch darf das Tier daher nicht mehr nutzen.

(*siehe Tierschutz macht Schule Heft „Tierprofi – Nutztiere“)

INFO BOX / WIENER TIERSCHUTZVEREIN

Im Jänner 1846 wurde der Wiener Tierschutzverein (WTV) vom Dichter und Literaten Ignaz Castelli gegründet und ist damit die zweitälteste Tierschutzinstitution Europas. Hunderttausenden Tieren konnte seither geholfen werden. Der Wiener Tierschutzverein beherbergt tagtäglich an die 1.000 tierische Schützlinge, vom Wildtier in Not bis zu Hund, Katze, Kleintier und ausgesetzten Exoten. Über das Jahr gerechnet macht das circa 12.000 Tiere, die im Tierschutzhaus in Vösendorf Asyl und Hilfe erhalten und zur Vergabe kommen.

Erarbeiten Sie in der Kleingruppe folgende Fragen und diskutieren Sie anschließend im Plenum:

1. Was bedeuten die drei unterschiedlichen tierethischen Haltungen für den unmittelbaren Umgang mit Tieren?
2. Welche Unterschiede zwischen Tieren und Menschen fallen Ihnen ein. Machen Sie Notizen und überarbeiten sie diese in der Kleingruppe.
3. Wie könnte ein gelungenes Zusammenleben von Mensch und Tier in Zukunft aussehen? Welche Rechte und Pflichten müsste es für Menschen geben? Diskutieren Sie im Plenum.
4. Müssten sich nicht die „Stärkeren“ (Menschen) für die „Schwächeren“ (Tiere) einsetzen? Philosophin Friederike Schmitz fragt: Wieso sollten Tiere überhaupt weniger Rücksicht verdienen als Menschen? Was ist Ihre Meinung dazu? Präsentieren Sie Ihre Argumentation im Plenum.
5. Philosoph Richard David Precht plädiert dafür, dass man Laboraffen vor Gericht vertreten darf, da der biologische Unterschied so gering ist, dass auch die juristische Unterscheidung absurd würde. Wie denken Sie darüber? Präsentieren Sie Ihre Argumentation im Plenum.
6. Erinnern Sie sich an die Aussage des Personals im Tierheim: „An sich ist der Hund nie schuld“. Wie denken Sie darüber? Können Sie diese Aussage verstehen?
7. Was versuchen Organisationen wie „Tierschutz macht Schule“ mit ihren Programmen zu erreichen und zu verbessern?
8. Diskutieren Sie im Plenum die Vor- und Nachteile von Nutz,- und Heimtierhaltung. Was haben Sie bisher darüber gelesen/gehört/gesehen?
9. Welche Verantwortung hat der Mensch gegenüber Wildtieren? Warum ist Wildtierschutz von ökologischer Bedeutung? Recherchieren Sie in der Kleingruppe und tauschen Sie im Plenum Ihre Ergebnisse aus.



INSZENIERUNG / Kamera & Musik

Tiere als ProtagonistInnen?

Tiere zu filmen ist eine große Herausforderung, vor allem, wenn dies auf tiergerechte Art und Weise passieren soll. „Es braucht viel Zeit und Geduld, damit Vertrauen für den späteren Dreh aufgebaut wird. Wir haben zuerst relativ viel Zeit ohne Kamera im Tierschutzhaus verbracht, um die Tiere, aber auch die Menschen besser kennenzulernen“, erzählt Marchetti. Schließlich sind die Tiere die ProtagonistInnen. Menschen haben in **TIERE UND ANDERE MENSCHEN** höchstens eine moderierende oder sachdienliche Funktion. Der Dreh mit Tieren ist eine große Herausforderung wie Regisseur Flavio Marchetti erzählt, denn „(...)ein Tier schaut gerne in die Kamera, bellt Richtung Mikro und entwischt schnell, wenn anderswo etwas Interessanteres passiert. Einerseits haben wir viel mit der Technik experimentiert und je nach Tier und Drehort das passende Equipment zusammengestellt, andererseits haben wir mit manchen Tieren viel Zeit verbracht. So haben sie uns, die Kamera und die Mikrofone irgendwann einfach ignoriert. Wir hatten auch immer eine klare Vereinbarung mit den PflegerInnen: Es wird nur gedreht, wenn die Tiere dadurch keinem zusätzlichen Stress ausgesetzt werden und auch nur solange sie mitmachen.“

Das Tierschutzhaus als Drehort

Am Film **TIERE UND ANDERE MENSCHEN** ist auffallend, dass der Drehort ausschließlich das Wiener Tierschutzhaus ist. Das ist natürlich kein Zufall, denn es steht sinnbildlich für den Umgang mit Tieren in der Großstadt. Seine 170-jährige Geschichte bezeugt, dass das Zusammenleben von Mensch und Tier seit jeher widersprüchlich ist. In ihm prallen Zivilisation und Natur aufeinander. Aus diesem Grund hat Marchetti das Wiener Tierschutzhaus als Drehort ausgewählt: „Ich will mit diesem Film zeigen, dass das Tierschutzhaus kein Ort des Schreckens, sondern ein Ort der Hoffnung ist, an dem sehr viele



Menschen unheimlich engagiert dafür arbeiten, dass es den Tieren, die dort stranden, letztlich besser oder zumindest so gut wie möglich geht. Hier werden Tiere im wahrsten Sinne des Wortes geschützt, und je länger jemand in diesem Haus unterwegs ist, desto klarer wird einem, dass die Not der Tiere durch die Außenwelt entstanden ist, die im Film ausgespart bleibt.“

Allgemeine Information zur Kameraarbeit

Ohne Kameraarbeit gibt es keinen Film. Um die richtige Stimmung bei den ZuseherInnen zu erzeugen, werden einige Tricks angewendet. So vermitteln langsame Bewegungen bekanntlich Ruhe und ermöglichen es den ZuschauerInnen, sich stärker auf den Dialog zu konzentrieren. Schnelle Bewegungen erhöhen hingegen die Dynamik und erzeugen Spannung.

Weiter kommt es darauf an, ob es sich um einen fiktionalen Film oder einen Dokumentarfilm wie *TIERE UND ANDERE MENSCHEN* handelt. Ein Dokumentarfilm befasst sich mit tatsächlichem Geschehen. Die AkteurInnen sind reale Personen, die interviewt werden, und nicht bezahlte SchauspielerInnen.

Diskutieren Sie mit Ihren SchülerInnen den Stil und die Stimmung des Films.

1. Welchen Eindruck haben die Bilder auf Sie gemacht? Welche Aufnahme ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?
2. Inwiefern unterscheidet sich ein Dokumentarfilm optisch von einem Spielfilm?
3. Haben Sie Bilder bzw. Szenen gesehen, die Sie schon kennen? War etwas ganz Neues dabei? Wenn ja, was?
4. Wie viele Kameras wurden Ihrer Meinung nach verwendet?
5. Wo wurde der Film hauptsächlich gedreht und wer ist der/die ProtagonistIn des Films?

Allgemeine Informationen zur Filmmusik

Die eingesetzte Filmmusik beeinflusst zu einem großen Teil das Filmerleben und ist oft der erste Hinweis auf das Milieu, in dem der Film spielt. Sie kann Stimmungen verstärken, in eine bestimmte Richtung lenken oder auch in krassem Gegensatz zu den gezeigten Bildern stehen. Realmusik ist die im Rahmen der Handlung eingespielte Musik. Da sie die Personen im Film selbst wahrnehmen, wirkt sie authentischer als Filmmusik. In Dokumentarfilmen kommt oft keine oder kaum Musik zum Einsatz. Geräusche und Gespräche stehen im Vordergrund.

Diskutieren Sie in der Klasse, wie die Musik auf die SchülerInnen gewirkt hat.

1. Gibt es Musik im Film? Wieso kommt sie nur im Abspann zum Einsatz?
2. Wieso meinen Sie, dass Musik in diesem Film sparsam eingesetzt wurde? Was wurde stattdessen eingesetzt?
3. Welche Geräusche sind Ihnen im Gedächtnis geblieben? Denken Sie z.B. an die Tiere im Käfig am Anfang des Films.

ARBEITSAUFGABEN

Folgende Aufgaben sind – auch fächerübergreifend – für den Unterricht ab der 6. Schulstufe gedacht. Sie verzichten bewusst auf die Kenntnis von Texten, was den Rahmen der Lehrpläne meist überschreiten bzw. zeitlich überfordern würde und können als Einzel- oder als Gruppenaufgaben erarbeitet werden. Moderne Medien sollen als Ergänzung zu Zeitungsberichten und dem Schulmaterial in die Recherche einbezogen werden.

VOR DEM FILM

Einzelarbeit, Gruppenarbeit & Diskussion im Plenum

TIERE UND ANDERE MENSCHEN

1. Betrachten Sie gemeinsam das Plakat zum Film TIERE UND ANDERE MENSCHEN. Assoziieren Sie spontan Ihre Erwartungen an den Film. Was ist Ihr erster Eindruck? Sehen Sie sich danach gemeinsam den Trailer an.
2. Warum hat der Regisseur Flavio Marchetti diesen Titel gewählt?
3. Setzen Sie sich im Plenum zusammen und erzählen Sie kurz, von Ihren Erfahrungen mit Tieren: Haben/Hatten Sie ein Haustier? Hätten Sie gerne eines? Warum ja/Warum nicht? Was war/wäre die größte Schwierigkeit/Freude mit Ihrem Tier?
4. Was versteht man generell unter einem „Tier“? Wie unterscheiden sich Mensch und Tier voneinander? Welche Gemeinsamkeiten gibt es? In welcher Beziehung stehen Mensch und Tier zueinander? Tauschen Sie sich im Plenum darüber aus.
5. Googeln Sie das Wort „Tierschutz“. Welche Artikel finden Sie zu dem Thema?
6. Diskutieren Sie im Plenum, ob und wie Tiere gehalten werden sollten. Können Tiere tieregerecht mit Menschen zusammenleben? Vergleichen Sie Heim- und Nutztiere mit Wildtieren. Finden Sie Beispiele.
7. Diskutieren Sie, welche ethischen Bedenken es geben könnte, Tiere zu halten. Ist es moralisch richtig, Tiere für das eigene Vergnügen zu halten, abzurichten, zu züchten oder zu schlachten?
8. Warum gibt es Ihrer Meinung nach Einrichtungen wie das Wiener Tierschutzhaus?

ZUR FILMSICHTUNG

Folgende Fragen können teils – auf Kleingruppen aufgeteilt – ins Kino mitgegeben werden, teils als Impulsfragen für die unmittelbare Diskussion nach der Sichtung genutzt werden. Es geht dabei darum, möglichst spontan persönliche Eindrücke wiederzugeben. Empfehlenswert wäre es, die SchülerInnen vor dem Film darauf hinzuweisen, neben den angesprochenen Themen auch auf die Atmosphäre, die Musik des Films und auf die Rolle des Regisseurs im Film zu achten.

1. Behalten Sie den Titel des Films **TIERE UND ANDERE MENSCHEN** im Kopf. Wieso hat der Regisseur diesen Titel gewählt? Finden Sie Szenen, die auf den Titel Bezug nehmen.
2. Fällt Ihnen an den Menschen im Film etwas auf? In welcher Beziehung stehen die Menschen im Film zu den Tieren?
3. Welche Themen werden im Film kritisch angesprochen? Was genau wird kritisiert? Machen Sie stichwortartige Notizen.
4. Achten Sie auf einzelne Stilmittel des filmischen Erzählens: Sprache, Untertitel, Beleuchtung, Farben, Schnitt, Einsatz von Musik u.a.
5. Welchem Genre würden Sie den Film zuordnen? Ist der Film für Sie rein dokumentarisch? Was sind für Sie die fiktionalen Aspekte des Films?
6. Welche Emotionen der Personen im Film (inklusive der des Regisseurs) erleben Sie mit? Welche gezeigte Situation geht Ihnen besonders nahe?
7. War der Regisseur im Film zu sehen oder kam er zu Wort? Wenn ja, wann und in welcher Szene?
8. Was war Ihrer Meinung nach die Motivation des Regisseurs, den Film **TIERE UND ANDERE MENSCHEN** zu drehen?

NACH DEM FILM

Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit und Diskussion im Plenum

1. Filmanalyse - Welche Themen werden angesprochen? Erstellen Sie eine Übersichtsliste mit Stichworten zu den angesprochenen Themen.
2. Lesen Sie das Glossar durch und suchen sie sich einen der vorgestellten Begriffe aus. Googeln Sie den Begriff und recherchieren Sie, was im Internet dazu zu finden ist. Stellen Sie die Ergebnisse in Ihrer Kleingruppe vor.
3. Erinnere Sie sich an eine Filmszene, die Sie beeindruckt/verärgert/verwundert hat. Begründen Sie Ihre Wahl.
4. Welche Szene ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben? Beschreiben Sie, warum Ihnen gerade diese Szene in Erinnerung geblieben ist.
5. Welche Charakteristika unserer Zeit können Sie aus dem Film herauslesen? Recherchieren Sie zum Thema „Tierschutz“ im Internet und fassen Sie diese kurz zusammen.
6. Diskutieren Sie im Plenum die gesellschaftlichen Auswirkungen, die Ihrer Meinung nach durch die Einführung von Tierrechten entstehen. Sollten Tiere als dem Menschen gleichberechtigte Lebewesen gelten, oder nicht? Begründen Sie Ihre Entscheidung.
7. Was nehmen Sie sich von dem Film mit? Was haben Sie an neuen Informationen erhalten?



FLAVIO MARCHETTI
Biografie und Filmografie
Regisseur

Flavio Marchetti, 1980 in Rom geboren und aufgewachsen. Studiert vorerst Rechtswissenschaften an der Università Roma Tre und danach Filmproduktion an der Filmakademie Wien.

2010 Gründung von La Banda Film, Arbeitskollektiv und Produktions- unternehmen. Zwischen 2013 und 2015 als Produktionsleiter bei der NGF Geyrhalterfilm tätig. TIERE UND ANDERE MENSCHEN ist sein erster Langfilm als Regisseur.

FILMOGRAFIE - Produzent

L'Animale. Spielfilm, 90 Min., Regie: Katharina Mückstein
Produktion: La Banda Film in Koproduktion mit NGF
Geyrhalterfilm (in Herstellung)

Holz. Erde. Fleisch. Dokumentarfilm, 72 Min., Regie: Sigmund Steiner
Produktion: La Banda Film (2016)

Großer Diagonale Preis Dokumentarfilm 2016 Wiener Filmpreis 2016, Österreichischer Filmpreis Bester Dokumentarfilm 2016

Preis für den besten deutschsprachigen Dokumentarfilm DOK. Fest München

Talea. Spielfilm 75 Min., Regie: Katharina Mückstein
Produktion: La Banda Film (2013)

Preis der saarländischen Ministerpräsidentin, Max Ophüls Preis 2013

LA BANDA FILM

Gegründet 2010 ist La Banda Film ein Arbeitskollektiv und Filmproduktionsunternehmen. In unterschiedlichen Konstellationen konzipiert, entwickelt und produziert La Banda Dokumentar- und Spielfilme. La Banda Film sind Flavio Marchetti, Katharina Mückstein, Michael Schindegger und Natalie Schwager.

ERGÄNZUNGEN / Material & Literatur

Folgendes Material ist als Ergänzung für LehrerInnen und als Vorbereitung für den Unterricht gedacht.

Website zum Film

www.tiere-und-andere-menschen.at

Schulmaterial zum Download

www.labandafilm.at/wp-content/uploads/2017/10/schulmaterial.pdf

Filme buchen für Schulvorstellungen

www.cineclass.at

www.mediamanual.at

mediamanual.at ist die interaktive Plattform des Bundesministeriums für Bildung und Frauen für die aktive Medienarbeit an der Schule, 10.02.16

Unterrichtsmaterialien von „Tierschutz macht Schule“

www.tierschutzmachtschule.at/home.html

Filmdatenbank der Jugendmedienkommission

www.bmb.gv.at/schulen/service/jmk/jmk-db.html

WEITERFÜHRENDE LINKS:

„Wiener Tierschutzhaus“

<https://www.wiener-tierschutzverein.org>, 06.09.16

Richard David Precht im Interview, 10.12.16

<http://www.taz.de/!5361916/>

Tier-Philosoph Peter Singer im „Standard“-Interview

<http://derstandard.at/1308679907321/Radikaler-Denker-Peter-Singer-Fuer-das-Wohl-aller-Tiere-die-leiden-koennen>, 07.09.17

Tierethik auf dem Prüfstand

<http://www.faz.net/aktuell/wissen/tierethik-ist-der-veganismus-moralisch-12881953.html>, 08.09.17

Friederike Schmitz im Interview mit der „Zeit“, 19.5.16

<http://www.zeit.de/2014/21/tierrechte-nutztiere-fleisch-essen>

IMPRESSUM

Text & Redaktion

Katharina Mückstein, Lisz Hirn
office@labandafilm.at

Herausgeber, Medieninhaber, Bildquellen

Polyfilm Verleih
Margaretenstraße 78, 1050 Wien
polyfilm@polyfilm.at
www.verleih.polyfilm.at

Pressebetreuung

vielseitig ||| kommunikation
valerie.besl@vielseitig.co.at
www.vielseitig.co.at

Kontakt Begleitveranstaltungen

Konradin Schuchter
schuchter@labandafilm.at
www.labandafilm.at